

Gottesdienstvorbereitung

Gestalte deinen Gottesdienstplatz – mit Kerze, Kreuz, Bibel, einem Bild, Blumen... – so, wie es für dich passt.
Wenn du Abendmahl feiern möchtest, bereite Brot und Wein oder Saft vor.
Lege dir ein Blatt Papier und Stift zurecht.

Thema: Paradoxe Theologie – Drei-einigkeit
Vorbereitet haben Dorothea, Maike, Stefan

Wir feiern die Martinsmesse
+ im Namen des Vaters + und des Sohnes + und des heiligen Geistes. Amen.

Meditation



Betrachte diese Abbildung einer alten Ikone. Lass das Bild zunächst auf dich wirken, ohne nachzudenken, zu interpretieren. Nimm einfach nur wahr, was du siehst.

Dann versuche zu spüren: Was strahlt es aus? Tauche ein in die Atmosphäre des Bildes.

Schließlich stellst du dir vor, du gehst selbst hinein in das Bild, nimmst Platz an diesem Tisch. Wie geht es dir da? Welche Gefühle löst das aus? Sagst du etwas? Sagen die drei anderen etwas?

Am Ende deiner Meditation verabschiedest du dich, kehrst innerlich wieder an deinen Platz zurück, machst ein paar bewusste tiefe Atemzüge und wendest dich dann dem Textteil zu.

Textteil

Lies folgenden Text aus dem 18. Kapitel des 1. Buchs Mose. Lies langsam, Satz für Satz, lass in deinem Inneren Bilder aufsteigen, versuche einzutauchen in die Atmosphäre der Geschichte:

¹Und der Herr erschien Abraham im Hain Mamre, während er an der Tür seines Zeltens saß, als der Tag am heißesten war. ²Und als er seine Augen aufhob und sah, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Und als er sie sah, lief er ihnen entgegen von der Tür seines Zeltens und neigte sich zur Erde ³und sprach: Herr, hab ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so geh nicht an deinem Knecht vorüber. ⁴Man soll euch ein wenig Wasser bringen, eure Füße zu waschen, und lasst euch nieder unter dem Baum. ⁵Und ich will euch einen Bissen Brot bringen, dass ihr euer Herz labt; danach mögt ihr weiterziehen. Denn darum seid ihr bei eurem Knecht vorübergekommen. Sie sprachen: Tu, wie du gesagt hast.

⁶Abraham eilte in das Zelt zu Sara und sprach: Eile und mende drei Maß feines Mehl, knete und backe Brote. ⁷Er aber lief zu den Rindern und holte ein zartes, gutes Kalb und gab's dem Knechte; der eilte und bereitete es zu. ⁸Und er trug Butter und Milch auf von dem Kalbe, das er zubereitet hatte, und setzt es ihnen vor und blieb stehen vor ihnen unter dem Baum und sie aßen. ⁹Da sprachen sie zu ihm: Wo ist Sara, deine Frau? Er antwortete: Drinnen im Zelt.

¹⁰Da sprach er: Ich will wieder zu dir kommen übers Jahr; siehe, dann soll Sara, deine Frau, einen Sohn haben. Das hörte Sara hinter ihm, hinter der Tür des Zeltens. ¹¹Und sie waren beide, Abraham und Sara, alt und hochbetagt, sodass es Sara nicht mehr ging nach der Frauen Weise. ¹²Darum lachte sie bei sich selbst und sprach: Nun, da ich alt bin, soll ich noch Liebeslust erfahren, und auch mein Herr ist alt! ¹³Da sprach der Herr zu Abraham: Warum lacht Sara und spricht: Sollte ich wirklich noch gebären, nun, da ich alt bin? ¹⁴Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein? Um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen übers Jahr; dann soll Sara einen Sohn haben. ¹⁵Da leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelacht –, denn sie fürchtete sich. Aber er sprach: Es ist nicht so, du hast gelacht.

¹⁶Da brachen die Männer auf und wandten sich nach Sodom, und Abraham ging mit ihnen, um sie zu geleiten. ¹⁷Da sprach der Herr: Wie könnte ich Abraham verbergen, was ich tun will, ¹⁸da er doch ein großes und mächtiges Volk werden soll und alle Völker auf Erden in ihm gesegnet werden sollen? ¹⁹Denn dazu habe ich ihn auserkoren, dass er seinen Kindern befehle und seinem Hause nach ihm, dass sie des Herrn Wege halten und tun, was recht und gut ist, auf dass der Herr auf Abraham kommen lasse, was er ihm verheißen hat.

Ähnlich wie bei dem Bild in der Meditation kannst du dich fragen: Was löst der Text in mir aus? Möchte ich einzelne Personen in der Erzählung etwas fragen oder ihnen etwas sagen?

Dann lies den Text in folgender Darstellung noch einmal:

18¹Und **der Herr** erschien Abraham im Hain Mamre, während er an der Tür seines Zeltens saß, als der Tag am heißesten war. ²Und als er seine Augen aufhob und sah, siehe, da standen **drei Männer** vor ihm. Und als er **sie** sah, lief er **ihnen** entgegen von der Tür seines Zeltens und neigte sich zur Erde ³und sprach: **Herr**, hab ich Gnade gefunden vor **deinen** Augen, so geh nicht an **deinem** Knecht vorüber. ⁴Man soll **euch** ein wenig Wasser bringen, **eure** Füße zu waschen, und **lasst euch** nieder unter dem Baum. ⁵Und ich will **euch** einen Bissen Brot bringen, dass **ihr euer** Herz labt; danach mögt **ihr** weiterziehen. Denn darum **seid ihr** bei **eurem** Knecht vorübergekommen. **Sie** sprachen: Tu, wie du gesagt hast. ⁶Abraham eilte in das Zelt zu Sara und sprach: Eile und nimm drei Maß feines Mehl, knete und backe Brote. ⁷Er aber lief zu den Rindern und holte ein zartes, gutes Kalb und gab's dem Knechte; der eilte und bereitete es zu. ⁸Und er trug Butter und Milch auf von dem Kalbe, das er zubereitet hatte, und setzt es **ihnen** vor und blieb stehen vor **ihnen** unter dem Baum und **sie** aßen.

⁹Da sprachen **sie** zu ihm: Wo ist Sara, deine Frau? Er antwortete: Drinnen im Zelt.

¹⁰Da sprach **er**: **Ich** will wieder zu dir kommen übers Jahr; siehe, dann soll Sara, deine Frau, einen Sohn haben. Das hörte Sara hinter **ihm**, hinter der Tür des Zeltens. ¹¹Und sie waren beide, Abraham und Sara, alt und hochbetagt, sodass es Sara nicht mehr ging nach der Frauen Weise. ¹²Darum lachte sie bei sich selbst und sprach: Nun, da ich alt bin, soll ich noch Liebeslust erfahren, und auch mein Herr ist alt! ¹³Da sprach **der Herr** zu Abraham: Warum lacht Sara und spricht: Sollte ich wirklich noch gebären, nun, da ich alt bin? ¹⁴Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein? Um diese Zeit will **ich** wieder zu dir kommen übers Jahr; dann soll Sara einen Sohn haben. ¹⁵Da leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelacht –, denn sie fürchtete sich. Aber **er** sprach: Es ist nicht so, du hast gelacht. ¹⁶Da brachen **die Männer** auf und wandten sich nach Sodom, und Abraham ging mit **ihnen**, um **sie** zu geleiten. ¹⁷Da sprach **der Herr**: Wie könnte **ich** Abraham verbergen, was **ich** tun will, ¹⁸da er doch ein großes und mächtiges Volk werden soll und alle Völker auf Erden in ihm gesegnet werden sollen? ¹⁹Denn dazu habe **ich** ihn auserkoren, dass er seinen Kindern befehle und seinem Hause nach ihm, dass sie **des Herrn** Wege halten und tun, was recht und gut ist, auf dass **der Herr** auf Abraham kommen lasse, was **er** ihm verheißen hat.

Möchtest du den beiden großen Abschnitten eine Überschrift geben? Was wird dadurch klar?

Welche Botschaft vermittelt der Farbdruck?

Wende dich nun noch einmal der Ikone zu. Sie drückt das Geheimnis des Textes (3=1) im Bild aus. Denn die drei Engel, die einander so ähnlich sind (in Kleidung, Körperhaltung, Gesicht, Haartracht), sind ja drei Boten des einen Gottes. Es ist eine Dreieinigkeits-Ikone.

Dennoch bleibt die Trinität, die Drei-einigkeit Gottes ein Geheimnis, wie vieles in unserem Glauben ein Geheimnis bleibt. Verdeutlichen kannst du es in einer kleinen Graphik:

Zeichne ein großes gleichseitiges Dreieck – so wird ja oft das Auge Gottes dargestellt. In die Mitte schreibst du „Gott“, außen an die drei Eckpunkte „Vater“, „Sohn“, „Heiliger Geist“. Nun ziehe noch drei Linien von den Eckpunkten zu dem Wort „Gott“ in der Mitte. Abschließend beschrifte alle 6 Linien entweder mit dem Wort „ist“ oder mit den Worten „ist nicht“. Vergleiche dein Ergebnis mit der Grafik am Ende des Impulsgottesdienstes.

Abendmahl

Das Abendmahl ist auch eines der großen Geheimnisse unseres Glaubens: Gott sendet seinen Heiligen Geist auf uns und diese Gaben Brot und Wein.

Christus ist ganz gegenwärtig in Brot und Wein. Ein Stück Brot, das unseren Hunger nach Leben stillt, ein Schluck Wein, der unseren Durst nach Heilung stillt – Brot des Lebens, Kelch des Heils. Denn in der Nacht vor seinem Tod nahm Jesus das Brot und den Kelch, gab beides seinen Jüngern und sprach:

Nehmt und esst, das bin ich selbst, mein Körper, gebrochen und gegeben für das Leben. Tut dies zu meiner Vergegenwärtigung.

Nehmt und trinkt, das bin ich selbst, mein Blut, vergossen und gegeben für das Leben.

Tut dies zu meiner Vergegenwärtigung.

Segen

Der dreieinige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, segne dich und behüte dich. Er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Er erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

So sieht die theologische Deutung der Trinität aus:

